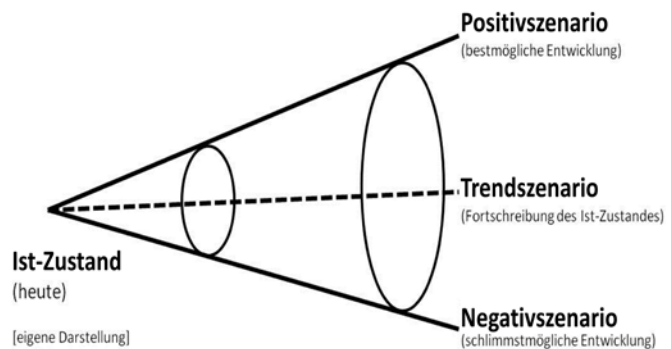


Methodenblatt: Szenariotechnik

Soziologie

Grundlegendes:

Szenarien sollen eine mögliche bzw. wahrscheinliche Zukunft vor dem Hintergrund des heutigen Ist-Zustandes in Bezug auf ein gesellschaftliches Problem darstellen. Das Szenario kann sich dabei auf eine *best-* oder *schlimmstmögliche* Entwicklung beziehen. Neben diesen beiden Extremen kann alternativ auch ein *Trendszenario* formuliert werden, welches die Zukunft beschreibt, wenn sich der Ist-Zustand fortgeschrieben.



Szenarien klären insbesondere Handlungsoptionen, die geeignet erscheinen, gewünschte künftige Gegebenheiten herbeizuführen oder aber unerwünschte künftige Zustände nicht entstehen zu lassen. Der zeitliche Horizont eines Szenarios kann je nach Betrachtungsgegenstand variieren: kurzfristige Szenarien bis ca. fünf, mittelfristige bis 20 Jahre und langfristige darüber hinaus.

Szenarien dienen der (Selbst-)Überprüfung des erworbenen Kompetenzniveaus (bzgl. Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz), beispielsweise am Ende einer Unterrichtssequenz.

Methodisches Vorgehen:

- Darstellung eines relevanten gesellschaftlichen Problems**, das hinsichtlich möglicher Handlungsoptionen kontrovers diskutiert werden kann. (Problemaufriss)
Beispiel: Soziale Ungleichheit
 Leitfragen:
 - Welches gesellschaftliche Problem(-feld) kann beobachtet werden?
 - Wer ist betroffen?
 - Weshalb wird das Problem als gesellschaftlich relevant und lösungsbedürftig angesehen?
- Benennung möglicher politischer, wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Einflussbereiche**, welche für die Zukunft des Problemfeldes relevant sind.
Beispiel für wirtschaftliche Einflussbereiche:
Wandel der Wirtschaftsstruktur/Globalisierung bzw. internationale Arbeitsteilung/technologische Entwicklung
- Charakterisierung entsprechender, konkretisierter Einflussfaktoren** (sog. „Schlüsselfaktoren“), anhand derer die Gestaltung des Szenarios bzw. die darin entwickelte Zukunft konkret bestimmt wird. Je nach Problemfeld müssen die Schlüsselfaktoren weiter operationalisiert werden, um die im nächsten Schritt zu benennende Entwicklungsrichtung und Strategien/Maßnahmen konkret formulieren zu können. (Einflussanalyse)
Beispiel für Schlüsselfaktoren:
Anforderungsprofil an Arbeitnehmer_innen in der postindustriellen Gesellschaft
- Entwicklung eines plausiblen Szenarios**, welches eines der beiden Extreme bzw. den dazwischenliegenden Trend der zukünftigen Entwicklung des gesellschaftlichen Problems aufzeigt. Wichtig ist, dass eine konsistente Gesamtentwicklung der einzelnen Schlüsselfaktoren deutlich wird. Da in der Regel die einzelnen Faktoren wechselseitig voneinander abhängen, muss bei der Entwicklung dieser Faktoren besonders auf Widerspruchsfreiheit besonders geachtet werden! (Konsistenzanalyse)

und als Bestandteil dessen: Entwicklung möglicher Strategien/Maßnahmen zum gesellschaftlichen Problem, welche im Falle des Negativszenarios der entsprechenden Entwicklungsrichtung entgegenwirken und im Falle des Positivszenarios die Entwicklungsrichtung unterstützen könnten.

Leitfragen:

- Was können die unterschiedlichen Akteure (Politiker_innen, Unternehmen etc.) in Bezug auf die Einflussbereiche und -faktoren tun?
- Inwiefern wird dadurch die Entwicklungsrichtung (positiv) beeinflusst?
- Welche Einwände oder unerwünschten Nebenwirkungen sind denkbar?

Methodenblatt: Szenariotechnik

Soziologie

Hinweise für Lehrkräfte

Allgemeine Hinweise zu Gestaltungsaufgaben

Gemäß Kernlehrplan für das Abendgymnasium und Kolleg in Nordrhein-Westfalen (2015) erwerben Studierende „in soziologischen Lernprozessen die Fähigkeiten, [...] Handlungsmöglichkeiten einzuschätzen, zu fundieren und zu erweitern“ (S. 12). Zur Anbahnung der hierfür notwendigen soziologischen Handlungskompetenz „gewinnen die Studierenden Erfahrungen mit [...] aus mehreren Perspektiven zu gestaltenden Aushandlungs-, Entscheidungs- und Handlungssituationen“ (S. 17), um ihnen damit „Chancen der Einflussnahme auf die Gestaltung politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Prozesse und Strukturen“ (S. 16) zu ermöglichen.

Gestaltungsaufgaben werden wie folgt definiert: „Herstellen von soziologisch relevanten kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten deskriptiver und präskriptiver Art (Concept Maps, Präsentationen, Fotodokumentation, Leserbriefe, Blog-Texte, Gutachten, Statistiken usw.)“ (S. 48).

Damit in Verbindung stehen u. a. die folgenden Kompetenzen:

Die Studierenden

- entwerfen für diskursive, simulative und reale soziale Handlungssituationen zunehmend komplexe Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK2),
- entwickeln aus der Analyse zunehmend komplexerer gesellschaftlicher Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK3) und
- präsentieren Lösungsansätze, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten gesellschaftlichen Problemstellung (MK7).

Spezifische Hinweise zur Gestaltungsaufgabe „Szenariotechnik“

Als weitere Kompetenzen sind zu nennen:

Die Studierenden

- stellen sozialwissenschaftliche Probleme unter soziologischer Perspektive modellierend dar (MK8),
- analysieren gesellschaftliche Bedingungen (SK1),
- beurteilen exemplarisch eigene Handlungschancen und -alternativen sowie mögliche Folgen und Nebenfolgen von (sozial-)politischen Entscheidungen (UK3) und
- erörtern exemplarisch die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen unter Kategorien der Funktionalität und Legitimität sowie ihres Verhältnisses zur Tradition (UK4).

Das vorliegende Methodenblatt wurde auf dieser Grundlage entwickelt. Mit der **Darstellung eines relevanten gesellschaftlichen Problems** wird MK8 abgebildet. Die **Benennung von Einflussbereichen** und die **Charakterisierung von Einflussfaktoren** nehmen Bezug auf SK1. HK2, HK3 und UK4 werden im Rahmen der **Entwicklung eines plausiblen Szenarios** berücksichtigt. Die Leitfragen zu den **Strategien/Maßnahmen** orientieren sich u. a. an MK7 und den „Folgen und Nebenfolgen von (sozial-) politischen Entscheidungen“ gemäß UK3.